

LYRIKEDITION 2000

Das Buch

Mit »Echos für eine Nacht« legt Sabina Lorenz ihren zweiten Gedichtband vor. Fanden sich in ihrem Debüt noch Texte, die die Suche nach einem Ort zum Bleiben zum Ausgangspunkt hatten, setzen die vorliegenden Gedichte die Tatsache voraus, dass keiner bleiben kann. Alles ist sowieso im Fluss und Flexibilität zum höchsten Gut geworden, um beruflich und privat zu punkten. Dehnbar, wandelbar ist die Auslegung der Eigenschaften vor einem Bewerbungsgespräch (»jungbelastbarhumorvollengagiert«), zu dem es in die oberen Etagen nur durch einen uringetränkten Aufzug geht. But hey: »YOU CAN MAKE IT«.

Auch die Liebe breitet sich über dem Kontinent aus und so kommunizieren die Partner in dem titelgebenden Gedicht via Telefon, aber »die Stimme/ allein macht noch keinen Ort«. Dinge bekommen so gesehen ein doppeltes Gesicht und haben immer mehr als zwei Seiten: ein Fenster zum Rein- und Rauschauen. Alles wird zum Ding an sich und ist sowieso »krulle«. Eine Wortschöpfung, die für alles stehen kann und erschrecken-derweise sofort verstanden wird.

Die poetische Kraft dieser Gedichte gibt uns ein Wundermittel an die Hand, wie wir in der heutigen Welt überleben können: »Wir träumen/ uns als junge Hunde« – Traum und Fantasie, die Welten füllen können, die uns zueinander führen und auf magische Weise in jenem dritten Raum verweilen lassen.

Die Autorin

Sabina Lorenz, geboren 1967 in München, Studium der Sozialpädagogik in München und London. Bisher erschien neben Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften (lauter niemand; Krautgarten; [sic!]; poetmag) der Gedichtband »Die Fremde ist ein Ort« (2007). Sie lebt als Autorin in München.

Sabina Lorenz

Echos für eine Nacht

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.lyrikedition-2000.de

Gefördert von Books on Demand, Norderstedt

Januar 2010

© 2010 Allitera Verlag in der Buch&media GmbH
Umschlaggestaltung: Buch&media GmbH, München
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Germany

ISBN: 978-3-86906-086-6

Für CPR, die im Alltag das Absurde sieht.

Sie tut so, als würde jeden Moment was passieren, dabei passiert nie was. Und wenn es vorbei ist, tut sie so, als wäre was passiert, dabei ist in Wirklichkeit überhaupt nichts passiert.

Sara Schulman

SYLVIA AUF DEM DACH

RAUCHFINGRIGE STILLE in den Ritzen der Tapeten / eine
nicht dunkel werdende Nacht / Sylvia geigt singende Sägen /
– klingt da was? schwingt da was? – / taucht ihr Haar in Rot /
Mit viel zuviel Spucke auf der Zunge / dies klebrig schauernde
Zäh / spaziert sie die Dachrinne lang / – lebt da was? regt sich
was? – / wartet sie auf ein Wunder / Als es nicht kommt nicht
jetzt nicht nie / nie nimmer nicht gekommen ist / streift sie
Siebenmeilenstiefel von den Füßen / – sind da Augen? ist es das?
– / wirft sie einem Fotografen auf den Kopf / Sieben Sprechblasen
aus seinem Mund / eine für jede Meile / – hallt da was? schallt
da was? – / es sind Sylvias Kleider / die schweben den Stiefeln
hinterher / Dann winken sieben Mädchen mit brennendem Haar
/ körperlos in weißen Kleidern / hüpfen sie die Straße hinab /
– tanzen sie? stürzen sie? – / lächelnd blickt Sylvia ihnen nach
/ Nackt setzt sie sich in die Dachrinne / spreizt sieben Zehen
an jedem Fuß / erstaunt streicht sie ihre Gänsehaut / singendes
schwingendes Sägeblatt / – ein Ohrwurm? ein Ohrwurm –

FABELWESEN, DU

WIE gewohnt die Echos für eine Nacht, wie
flatternde Vögel im Zimmer gefangen, wenn wir
uns Geschichten erzählen, und noch und noch
bin ich gerannt, den Federn hinterher, zu müde
für Schlaf. Den Schlaf erzählen wir uns nicht.
Wir liegen in unterschiedlichen Teilen der Welt
und reiben uns die Ellenbogen rot. Die Stimme
allein macht noch keinen Ort.

ALSO gleiten wir im leeren Raum, die Überanstrengung der Körper und ihrer Rollen auf dem Parkett, wo Engel sich mit Einhorn paart, spricht: Gott ist tot. Hier wieder Gegenlicht und das Gewicht des Lichts: Sexing Engel, Einhorn, Gott. Ein Seufzer aus 250 Mill. Jahren Säugetierentwicklung, tagein tagaus wummernde Liebe am Ohr, die fragt, ob es Potenz oder Größe sei, dort unterm Busen etwa ein heimlicher Mann. Die Variationen der Wiederholungen. Die Welt flach wie ein Comic-Strip.

EIN Outlet. Du rennst darin herum. Gebeugt wie Fragezeichen, wo immer der Hunger dich findet: eingebildete Luft in einer eingebildeten Welt mit Zaubereien aus dickbauchigen Reisetaschen in der die Bonbons vom Chemie-Werk schäumen. High Adventure Experience, wie lieben sie das. So queren Girlies auf Glitzerpumps, schnippen dir Zigaretten ins Gesicht, perverse Sau. Wie nervös man die Welt sieht. Als ob es darauf ankäme.

MEIN Schatz, ich werde immer zu klein für irgendwas sein. Zu glauben, dass es kein Ding gibt, das sich nicht nach einem anderen sehnt. Stell dir den struppigen Hund vor, der jeden Tag vorm Aldi wartet, seine blaue Blume beim Preisvergleich der Fertiggerichte. Was tut er mit einer Liebe, die herrenlos zurückgeblieben ist. Frag nicht mehr wie. Wie. Sag, wo wirst du niemals dasselbe finden. Schreib auf, ganz unten: und Weiches.